

Rezensionen

Patermann/Schubert/Graw, Handbuch des Fahreignungsrechts – Leitfaden für Gutachter, Juristen und andere Rechtsanwender, 1. Auflage 2015, Hardcover, 456 Seiten, ISBN: 978-3-7812-1865-9, 68,90 € inkl. MwSt.

Das Handbuch des Fahreignungsrechts – Leitfaden für Gutachter, Juristen und andere Rechtsanwender ist im September 2015 erstmalig erschienen. Laut den Verfassern ist es aus der Praxis für die Praxis geschrieben. Die Autoren, Verwaltungsrichter Andreas Patermann, Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Schubert und Prof. Dr. med. Matthias Graw, beleuchten in 10 Kapiteln die juristische, psychologische und medizinische Seite der Fahreignung und orientieren sich dabei an dem chronologischen Ablauf des Verwaltungsverfahrens.

Nach der einleitenden Darstellung der Entwicklung der Fahreignungsbegutachtung und nachfolgenden Grundlagenbetrachtung, werden die Begutachtungsanlässe (u. a. Alkohol und Drogen) erörtert. Die Wege, über die die Fahrerlaubnisbehörden Kenntnis von Fahreignungsbedenken begründenden Tatsachen erhalten, werden z. Bsp. unter dem Aspekt der Schweigepflicht ausführlich vorgestellt. Die Rolle der Fahrerlaubnisbehörde im Begutachtungsverfahren füllt ein eigenes Kapitel. Darin befassen sich die Autoren mit der Praxis der behördlichen Sachverhaltsermittlung, dem entscheidenden Zeitpunkt der Fahreignungsbegutachtung und auch den behördlichen Mitteilungs- und Übermittlungspflichten.

Nach den ersten Kapiteln mit stark juristischem Bezug wird in Kapitel 5 die Methodik der Fahreignungsbegutachtung, wie der Standard der Befunderhebung, für den Leser aufbereitet. Hier treten verkehrsmedizinische und -psychologische Aspekte in den Vordergrund, um dann im Anschlusskapitel auf die verwaltungsrechtlichen Folgen der Begutachtung überzuleiten. Nach Beleuchtung der straßenverkehrs-/fahrerlaubnis- und verwaltungsverfahrenrechtlichen Regeln widmet sich das Fachbuch auch dem Zivilrecht, da der Gutachtauftrag zum Werkvertrag zwischen Gutachter und Probanden führt. In den letzten Kapiteln werden das System der akkreditierten Begutachtungsstellen und von Trägern von Kursen zur Wiederherstellung der Kraftfahreignung sowie weitere spezielle Themenkomplexe bearbeitet.

Das Ziel, ein Fachbuch für die Praxis zu veröffentlichen, ist erreicht. Anwälte und Juristen sowie Behördenvertreter und Gutachter werden systematisch an die Materie herangeführt. Juristische, verkehrsmedizinische und -psychologische Aspekte werden verständlich für Praktiker aufgearbeitet. Durch die Orientierung an dem Verfahrensverlauf ist das Fachbuch zudem als Hilfe für die tägliche Arbeit für alle Interessierten bestens nutzbar.

Rechtsanwältin Christina Köpke, München

Wolfgang Wellner: BGH-Rechtsprechung zum Kfz-Schaden, 3. Auflage 2015, 477 Seiten, ISDN-Nr.: 978-3-8240-1410-1, 59,00 €

Nur 3 Jahre nach der ersten Auflage im Jahr 2012 legt der Autor das Werk bereits in 3. Auflage vor – ein Beleg, welchen Stellenwert das Buch besitzt, und zwar für alle Praktiker, die sich mit der Regulierung von Kfz-Sachschäden befassen. Zu Gute kommt dem Autor insbesondere seine unabhängige Position als Mitglied des für diesen Fragenkreis zuständigen VI. Zivilsenats des Bundesgerichtshofes. Im Gegensatz zu anderen Autoren vertritt er auch in strittigen Fragen eine unabhängige neutrale Position und ist in keiner Wei-

se interessengebunden. Denn wie eine kritische Überprüfung anderer Fachautoren auf diesem für die Praxis doch recht bedeutsamen Rechtsgebiet ergibt, sind diese vielfach primär auf Seiten der Versicherungswirtschaft tätig und deshalb nur bedingt in der Lage, eine neutrale und objektive Position in strittigen Fragen zu vertreten.

Bereits das 10-seitige Inhaltsverzeichnis gewährt einen prägnanten Überblick über die einzelnen Probleme und Rechtsfragen, die anhand der entsprechenden BGH-Urteile ebenso komplex wie vollständig dargestellt werden. Dem Problem der Stundenverrechnungssätze, UPE-Aufschläge und Verbringungskosten ist ein über 30-seitiges Kapitel gewidmet, in dem die einzelnen Grundsatzentscheidungen des BGH sorgfältig aufgelistet und aufbereitet sind: Beginnend mit der „Porsche-Entscheidung“ vom 29.4.2003, die „VW-Entscheidung“ vom 20.10.2009, die „BMW-Entscheidung“ vom 23.2.2010, so setzt sich die Liste der sorgfältig dargelegten Entscheidungen über die „Audi-Quattro-Entscheidung“ vom 22.6.2010 über Mercedes-Entscheidungen fort. Selbstverständlich findet auch das maßgebliche Urteil des BGH vom 14.5.2013 – Verweisung auf günstige Reparaturmöglichkeiten bei fiktiver Schadensabrechnung noch im Rechtsstreit – nicht nur Erwähnung, sondern auch eine ausführliche Behandlung und Darstellung. Insofern sind die in der forensischen Praxis auftretenden Rechtsfragen eindeutig dargelegt und gewürdigt.

Auf knapp 90 Seiten befasst sich der Autor mit dem Komplex Mietwagenkosten, insbesondere dem Unfallersatztarif. Am Beispiel der Zugänglichkeit eines Normaltarifs werden die Probleme der Schadensminderungspflicht – wenn z. Bsp. zur Anmietung ein günstigerer Tarif möglich ist – behandelt und – auch zu Recht – das so genannte „Freiburger Modell“ abgelehnt. Auch das Thema der Aktivlegitimation des Mietwagenunternehmens zur Durchsetzung abgetretener Mietwagenkosten wird erschöpfend dargestellt, zumal der BGH in dieser Aktivität eine erlaubte Rechtsdienstleistung nach § 5 Abs. 1 RDG angenommen hat. Diese Tätigkeit stellt eine Nebenleistung zum Beruf und Tätigkeitsbild des Mietwagenunternehmens dar. Anders als die Vorinstanz verneinte der BGH eine Nichtigkeit nach § 194 BGB wegen eines Verstoßes gegen Artikel 1, § 1 Absatz 1 RDG – eine Entscheidung, die aus Sicht der betroffenen Anwaltskreise sicherlich nicht unproblematisch ist.

Die Rechtsprechungsübersicht von Wolfgang Wellner hat bereits nach 3-jährigem Erscheinen eine feste Position in der Bibliothek derjenigen gewonnen, die mit dem Recht der Unfallregulierung befasst sind. Klar sind die Linien der Rechtsprechung aufgezeigt. Ebenfalls hervorzuheben ist der § 13 des Werkes, der in Form eines Anhangs die „Kfz-Schadensabrechnung-Übersicht“ beinhaltet. Die von Wellner erstellte Skizze erschließt sich auch demjenigen Bearbeiter problemlos, der nur gelegentlich mit der Regulierung von Unfallschäden befasst ist. Die sich anschließende aktuelle Übersicht aus dem Jahr 2015 samt Prägnanz ist nicht zu überbieten und stellt plastisch das Spannungsfeld zwischen Reparaturkosten, 130 %-Grenze, Wiederbeschaffungswert und Wiederbeschaffungsaufwand dar.

Ein „Wertmutstropfen“ bleibt zu erwähnen, den die 4. Auflage allerdings problemlos beheben kann: Die Angabe der Fundstellen in der Literatur beschränkt sich i. d. R. auf nur 2 oder 3 Fachzeitschriften. Fundstellen aus dem „Deutschen Autorecht“ (DAR) finden sich bedauerlicherweise nicht.

Dr. Eckhart Jung, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verkehrsrecht, Puchheim